Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 9. März 1932.

Realschulabiturientenentlassung in der Deutschen Oberschule

Die Entlassungsfeier für die 18 Realschulabiturienten am vergangenen Sonnabend im Beisein zahlreicher Angehörigen derselben stand ganz im Zeichen des Romandichters Wilhelm Raabe und wurde im Zusammenklang von Wort und Ton zu einer erhebenden Nachfeier seines 100. Geburtstages (geb. am 8. 9. 1831). Niemanns „Elegische" (3.) Sonate in D-Moll 1. Satz, nach einem Motto aus „Meister Autor" oder „Die Geschichte vom versunkenen Garten" v. Raabe, op. 83, gespielt von Herrn SR Müller, bot ihr die bezeichnende Einstimmung. Dann folgten zunächst kurze Ansprachen der Abgehenden: M. Boser brachte deren freudige und bange Abschiedsstimmung zum Ausdruck und den herzlichen Dank an die Mitschüler für treue Kameradschaft, an die Schule für ihre Mitgift an Kenntnissen und Fertigkeiten; H. Leißring sprach in englischer Rede über „England", in französischer J. Kunze über „La fête nationale à Paris". Mit herzhaften Worten grüßte sodann H. Richter (RII) die Scheidenden im Namen der Verbleibenden, sie angesichts der trüben Gegenwart und Zukunft zu Lebensmut und Zuversicht im Anschluß an ein Goethewort anfeuernd. Nach dem Verklingen der Raabemusik für Klavier, Nr. 3, op. 58 von P. Graener, wiederum dargeboten von Herrn SR Müller, sprach Herr OSD Dr. Irmer, selbst ein großer Verehrer Raabes, ein letztes Mal zu den Abiturienten. Er nahm das Motto der eingangs gespielten Sonate „Wer hebt die Gärten, die uns versinken, wieder aus der Tiefe?" zum Leitmotiv seiner wertvollen Ausführungen. Sie zeigten den Hörern die versinkenden Gärten der trostlosen Gegenwart, um ihnen zugleich in lebendiger Charakteristik W. Raabe, den Menschen und sein Werk, als wahrhaften Helfer vor die Seele zu stellen. Unter Anknüpfung an die im Unterricht behandelten Stoffe des Dichters und Bezugnahme auf seine reiferen Schöpfungen, vor allem auch auf seinen Lebens- und Bildungsgang wurde die schlichte, stille Art seines Weisens, sein bei allem melancholischen Einschlag sonnenhaftes, humorvolles Naturell, in dem sich die lichte, sonnige Welt seiner Weserheimat widerspiegelt, sein unzerbrechbarer Optimismus, der ihn das Leben realistisch schauen, aber idealistisch deuten läßt, und nicht zum wenigsten seine glühende Vaterlandsliebe und sein kühner Glaube an die Unvernichtbarkeit des deutschen Wesens geschildert. Dadurch und besonders durch die Verinnerlichung des Heimatbegriffes ist der Meister des Kleinstadtidylls zugleich der Künder der großen deutschen Ueberlieferungen geworden, der anfangs freilich vergeblich warnende Prophet der materialistisch-kapitalistischen Fehlentwicklung am Ende des vorigen Jahrhunderts, nun aber für viele Gegenwartsmenschen der begeisternde Führer zu tieferem Deutsch- und Menschentum. Da er Jugendnot und -leid wie nur einer verstanden, hat er ein besonderes Recht, gerade zur Jugend zu sprechen. Und da die leidvolle Gegenwart uns für seine hohen Gedanken reifer und seine Seelengröße und Innerlichkeit für uns notwendiger gemacht hat, bedarf es nur der rechten inneren Erschlossenheit für seine Art und Gesinnung und der Erfüllung seiner ermutigenden Lebenszielworte. Mit der dringenden Ermahnung dazu an die Scheidenden und der Verheißung, daß dadurch die uns versinkenden Gärten wieder aus der Tiefe gehoben würden, schloß die Rede, in die Raabes Dichtung „Ans Werk!" (gelpr. v. J. Dressel) und seine kurze Lebensniederschrift (Ed. Richter) eingeflochten waren. Nachdem der Chor unter OL Raums Führung das „Lied des Schülers" von G. Guldbransson in der Vertonung Zilchers mit Orgel- und Klavierbegleitung vorgetragen hatte, folgte unter leisem Orgelspiel die Aushändigung der Zeugnisse durch OSTD Dr. Irmer, der dabei jedem Reifling ein beziehungsvolles Raabewort mit auf den Weg gab. Erfreulicherweise konnten durch ihn auch auf Beschluß der Lehrerschaft eine Reihe von Bücherprämien für tüchtige allgemeine oder besondere Leistungen an die Abgehenden verteilt werden: es erhielten aus Schulmitteln M. Boser Raabes „Chronik der Sperlingsgasse"; die Buchspende des Vereins ehemaliger Realschüler „Germania", Spiero, W. Raabe und sein Lebenskreis, J. Dressel; die Prämie aus der Dr. Hänel-Stiftung „Schüddelumm" v. W. Raabe für besonders gute Leistungen in Physik K. Auster; dieselbe für die besten Erfolge im Zeichen nach der Bestimmung des Spenders, Herrn Kaufm. K. Seidel (Bolinia), Wickenhagen-Ubde, Geschichte der Kunst, und J. Engelmann Raabes „Die Leute aus dem Walde" als Geschenk eines ungenannten Freundes der Schule. Mit dem üblichen Scheidegruß, Mendelssohns „Comitat", entließ diese hierauf die Abgehenden. Ha.

•

Deutsche Oberschule mit Realschulzug

Nachdem im Januar und Februar die schriftliche sowie die künstlerisch-technische Prüfung der diesjährigen Oberschulabiturienten abgehalten worden war, folgte am Montag und Dienstag, d. 7. und 8. März, unter Vorsitz des Staatlichen Kommissars, Herrn Oberstudiendirektor Prof. Dr. Gehmlich-Zwickau, deren mündliche Reifeprüfung. Es nahmen daran 24 Prüflinge teil (darunter 7 Mädchen), die sämtlich bestanden mit folgenden Hauptzensuren: in den Wissenschaften Ib (1), IIa (3), II (10), IIb (8), IIIa (2); in den Sitten I (24). — Ihre feierliche Entlassung soll nächsten Freitag, den 11. 3. vormittags 9 Uhr im Festsaal der Anstalt stattfinden, während am Sonnabend vormittag 11 Uhr, entsprechend einer Anordnung des Ministeriums f. Volksbildung, der 100. Wiederkehr von Goethes Todestag in einem besonderen Festakt gedacht werden soll. Die Schule würde sich freuen, bei beiden Veranstaltungen mit den Angehörigen ihrer Schüler auch sonstige Freunde möglichst zahlreich begrüßen zu können. Ha

•

Feuerwehr-Filmvorführung: Rauch und Gas

Die brennende Frage des Gasschutzes bei etwaigen Fliegerüberfällen ist nun auch in Deutschland akut geworden. Die Länderregierungen haben die Angelegenheit in Angriff genommen und die Kreis- und Amtshauptmannschaften und Gemeinden mit der Ausführung beauftragt. Allerorts werden Ausschüsse gebildet, um gegen Gas- und Luftangriffe Maßnahmen zu treffen. Die ganze Angelegenheit ist so vielgestaltig und schwierig, daß es langer Zeit und vor allem großer Mittel bedarf, um diese Frage zu lösen.

Rauch- und Gasschutz ist ein Gebiet, das auch schon längere Zeit von den Feuerwehren behandelt wird und in ihre Tätigkeit aufgenommen wurde. Dadurch hat die Brandbekämpfung den Vorteil erhalten, daß die Möglichkeit besteht, trotz schweren Rauche oder Gas den Brandherd aufzusuchen und Brände unter Vermeidung von großen Wasserschäden zu unterdrücken. Das frühere planlose Wasseregeben, nur weil starker Rauch vorhanden war, ist mit dem Rauchschutz aufgegeben worden.

Es ist aber eine irrige Ansicht zu glauben, jedermann sei befähigt, mit der Rauch- oder Gasmaske anstrengende Arbeiten ausführen zu können oder die Maske zu tragen. Das Gegenteil ist der Fall. Das Arbeiten mit der Maske will genau so gelernt sein wie jede andere Hilfeleistung. Vor allem muß die Maske dem Träger verpaßt sein, er muß ein gesundes Herz und Lunge haben und darf nicht nervös, sondern muß kaltblütig sein, sonst kann er Schaden an seiner Gesundheit erleiden. Um den Feuerwehrleuten und Samaritern und sonstigen für diese Fragen interessierten Herren Gelegenheit zu geben, sich mit dem Wesen des Rauch- und Gasschutzes vertraut zu machen, hat das Oberkommando der Freiwilligen Stadtfeuerwehr den Film Rauch und Gas erworben. Der Film zeigt das Ueben mit der Gasmaske, die Verwendung unter der Erde bei Grubenbränden und Gasausbrüchen in großen chemischen Fabriken in hervorragender Weise. Dieser Film läuft nächsten Sonntag im dazu bereitgestellten Welttheater von vormittag punkt 11 Uhr an mit 2½stündiger Dauer. Zur Deckung der Unkosten beträgt das Eintrittsgeld nur 20 Pfg. Das Welttheater wird ¾11 Uhr geöffnet.

•

† **Kampf gegen das Deutschtum, auch wenn er lächerlich wirkt.** Eine in Eger wohnhafte Frau fragte bei ihrem in Asch wohnenden Sohne an, ob sie ihm Karten für eine Egerer Theatervorstellung besorgen solle. Sie erhielt keine Antwort. Vier Tage später erkundigte sich ein Beamter des Ascher Postamtes bei dem Adressaten nach der Anschrift seiner Mutter in Eger. Danach erhielt die Mutter in Eger, die die Karte durch Eilboten geschickt hatte, diese zurück. Auf der Anschrift war die Straße (Kaiserstraße), wo ihr Sohn wohnte, mit Rotstift eingerahmt mit der Bemerkung: „Nprpustno" (Unzulässig). Man hatte also die Unverfrorenheit, bei dem Adressaten Auskunft einzuholen, um die Karte an die Absenderin zurückschicken zu können. Das ist der tschechoslowakische Postdienst am Kunden!

•

Im Schneesturm mit dem Verkehrsflugzeug übers Erzgebirge

Chemnitz. Eine glänzende Flugleistung, die beredtes Zeugnis von der Sicherheit des modernen Verkehrsfluges auch unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen ablegt, vollbrachte am Dienstag der Führer des Verkehrsflugzeuges der von der Lufthansa angeflogenen Luftlinie Prag—Chemnitz. Trotzdem in Prag heftiger Schneesturm herrschte, startete der Führer planmäßig 10.55 Uhr und versuchte sofort, über die Wolken hinaus zu kommen, mußte aber bald feststellen, daß die Wolkendecke über 3000 Meter hoch war, so daß er gezwungen war, in etwa 1500 Meter Höhe ohne jede Orientierung und ohne alle Sicht, nur auf seinen Kompaß angewiesen, mitten im Wolkenmeer über den Erzgebirgskamm zu fliegen. Die Chemnitzer Flughafenleitung war von banger Sorge erfüllt, als ihr von Prag aus der Start gemeldet wurde, wußte sie doch, daß über dem gesamten Erzgebirge bis nach Chemnitz dieselben gefährlichen Luftverhältnisse herrschten. Umso größer war die Freude, als auf die fahrplanmäßige Minute genau das Flugzeug plötzlich aus dem Wolkenmeer unmittelbar auf den Flugplatz niederging. Dank seiner glänzenden Orientierung und der genauen Arbeit der Kompaßnadel war es dem Führer gelungen, ohne jede Sicht nach unten sicher seine Maschine zu landen.

•

— **Mittweida.** Im 81. Lebensjahre erlag jetzt der Senior der Firma Wilhelm Stache Komm.-Ges., Fabrikbesitzer Wilhelm Stache, einem unvermuteten Herzschlag. Der Verstorbene hat seine Firma im Jahre 1887 in Chemnitz gegründet und kam 1917 nach hier, um die Möbelplüschweberei neu aufzubauen.

— **Zschopau.** In der letzten Zeit haben in den einheimischen Waldungen die Forstdiebstähle derartig überhand genommen, daß jetzt ein erhöhter Forstschutzdienst eingerichtet werden mußte. Die Beamten haben Anweisung erhalten, jede verdächtige Person unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

— **Müllen St. Jakob.** Schmierfinken haben in einer der letzten Nächte die hiesige Kirche mit der Aufschrift beschmutzt: „Religion ist Opium fürs Volk R.F.R." Die Schrift wurde mit roter Oelfarbe ausgeführt. Bisher gelang es noch nicht, die Schmierfinken zu ermitteln.

— **Borna Bez. Leipzig.** Im benachbarten Lobstädt dankten die dortigen Freidenker die Erlaubnis, eine Beerdigung auf dem christlichen Friedhof vornehmen und sogar in der Friedhofskapelle sprechen zu dürfen, dadurch, daß sie an die Heimbürgin das Ansinnen stellten, das Kruzifix auf dem Altar umzukehren. Als sie diese Dreistigkeit ablehnte, kehrte der freidenkerische Redner das Kruzifix selbst der Wand zu!

Apollo-Lichtspiele

Salto Mortale, ein hervorragender Dupont-Film

Es ist alte Erfahrungstatsache, daß Zirkusmilieu immer wieder lockt und reizt. Das Publikum wie auch den Regisseur. Diesen aber zieht nicht bloß die verlockende Wirksamkeit des Sujets an, sondern vor allem die große, von Mal zu Mal immer größer werdende Schwierigkeit der Aufgabe. Der Aufgabe nämlich, ein neues Thema diesem Stoffe abzugewinnen oder doch zumindest das alte Thema in neuartiger Weise abzuwandeln.

In dem augenblicklich in den Apollo-Lichtspielen laufenden Film „Salto Mortale" hat der einstmalige Redakteur E. H. Dupont eine optische Symphonie geschaffen aus Tigern und Löwen, aus Reitern und Girls, aus dem Hauch der Manege und aus Herzblut, aus Seilen, Apparaturen, aus Cocktails und Beinen, aus Liebe, Glück, Eifersucht und Haß. Wie er diese Dinge zeigt, wie er vom ersten bis letzten Moment ein Tempo forciert, das ist einfach bewundernswert.

Man glaubt die Zirkusluft zu atmen und die kargen Worte, deren er sich bedient, sprechen die beredteste Sprache. Dabei wird Sinn für Karikatur augenfällig dort, wo das Leben den Film überbietet; dabei wird das Ernste nicht zu ernst und das Heitere nicht zu heiter gemacht. Er ist ein Zauberer. Dupont kann stolz sein auf das, was er hier geschaffen hat. Er allein schon macht den Film sehenswert, er zeigt die Arbeit des Regisseurs, die schöner, wirksamer und wichtiger zu sein scheint, als wir uns haben träumen lassen.

Dieser Film ist von einer Spannung, die schlechthin nicht übertroffen werden kann. Das Bemerkenswerteste an diesem Film ist, daß er sich mit resoluter Energie entschließt, unliterarisch zu sein. Er will nur Bilder zeigen, will nur eine straff gesteigerte Handlung über die Leinwand jagen, will spannen und packen. Großartig sind die darstellenden Künstler. Anna Sten — eine Frau von apartestem Reiz. Glänzend ist Reinhold Bernt als Jim, ein kantiger Menschengestalter, mähchenlos und voll innerster Wahrheit. Es gibt in diesem ganzen Film keine leere Stelle und keine schwach besetzte Rolle. Er holt das Letzte aus sich heraus. Und ist somit wirklich eine gute Sache.

Ein ausgezeichnetes Beiprogramm gibt dem vortrefflichen Hauptfilm einen würdigen Rahmen. —t.

Letzte Funkspruchmeldungen des Frankenberger Tageblattes

Rundfunkrede Hindenburgs bestimmt am Donnerstag

Berlin, 9. 3. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit: In einzelnen Blättern wird die Mitteilung verbreitet, daß der Reichspräsident seine angekündigte Rede im Rundfunk bereits heute abend halten werde. Diese Mitteilung ist unrichtig. Wie wir angekündigt haben, wird der Reichspräsident am Donnerstag 19,30 Uhr im Rundfunk sprechen.

Privatdiskont 6 Prozent

Berlin, 9. 3. Der Privatdiskont wurde am heutigen Mittwoch mit 6 % Geld, 5⅞ Brief festgesetzt.

Reichsbankausweis vom 7. März

Berlin, 9. 3. Nachdem Ausweis der Reichsbank für die erste Märzwoche, ist die gesamte Kapitalanlage der Bank um rund 150 Millionen zurückgegangen. Der Notenumlauf hat sich um rund 89 auf 4179 Millionen vermindert. Infolge der Rückzahlung von 10 v. H. des Rediskontkredits ging der Goldbestand um 48 Millionen auf 880 Millionen RM. zurück, während beim Bestand an deckungsfähigen Devisen eine Steigerung um 7,5 auf 156 Millionen zu verzeichnen war. Der Gesamtrückgang an Deckungsmaterial ist somit noch um eine Kleinigkeit geringer als die Rückzahlung ausmacht. Das Deckungsverhältnis ging infolge dieser Rückzahlung von 25,2 auf 24,8 v. H. zurück.

Schüller nach Rom gereist

Berlin, 9. 3. Die „B. Z." meldet aus Wien: Der Leiter der handelspolitischen Sektion des Außenamts, Dr. Schüller, ist nach Rom gefahren, wo er auch mit dem ungarischen Außenminister Walko zusammentrifft. Es handelt sich um den dreieckigen Präferenzvertrag, dessen österreichisch-italienischer Teil vor einigen Tagen in Kraft gesetzt wurde.

Noske zur Reichspräsidentenwahl

Hannover, 9. 3. Mittwoch vormittag fand auf dem Waterloo-Platz eine Besichtigung der Hannoverschen Schutzpolizei durch Oberpräsident Noske und den Regierungspräsidenten statt. In seiner Rede führte Noske u. a. aus: In den Wahlkampf darf die Polizei nicht eingreifen. Sie wird lediglich dafür sorgen, daß es ohne Störungen abgeht. Unsinnig sind die Behauptungen, daß die Regierung geheime Befehle für die Polizei erteilt habe. Es wird sich am nächsten Sonntag und den folgenden Tagen garnichts gegenüber dem jetzigen Zustand ändern, dafür werden die Polizei und ich in Hannover sorgen. Im übrigen Deutschland wird es nicht anders sein. „Ich sage Ihnen: Es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzlichen Wegen und in einer Legalität ändern, deren Formen wir mitzubestimmen haben. Es ist jetzt viel von der Notwendigkeit ritterlichen Kampfes die Rede. Dazu liefere ich heute mit einen Beitrag: Vor mir stehen fast 1000 stahlhart trainierte Männer ausgerüstet mit guten Waffen, geschult für den Kampf. Aus tausend Gewehrläufen in die jeder schauen kann, der von Gewaltsamer Machtergreifung träumt kann nicht nur geschossen werden, sondern die Kugeln treffen auch. Es ist gut, wenn in Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, jedermann weiß, woran er ist, die Polizei, die ruhige Bürgerschaft und falls es andere Leute geben sollte auch diese. Der hannoverschen Polizei wünsche ich von ganzem Herzen, ihr bloßes Vorhandensein möge genügen, daß von ihren Waffen kein Gebrauch gemacht werden muß."

Das Urteil im Prozeß Hitlers gegen das Hamburger „Echo der Woche"

Hamburg, 9. 3. In dem Prozeß gegen das Hamburger „Echo der Woche" wegen des von letzterem angekündigten Artikels „Kamerad Hitler", wurde am heutigen Mittwoch vormittag von der 6. Zivilkammer des Landgerichts Hamburg das Urteil verkündet. Danach wird die einstweilige Verfügung dahin abgeändert, daß dem Beklagten verboten wird, zu verbreiten, daß Hitler sich in böswilliger Absicht dem Militärdienst entzogen habe und seiner Dienstpflicht in Oesterreich nicht nachgekommen sei. Ferner wird dem Beklagten untersagt, zu verbreiten, daß Hitler sich während des Krieges im Hintergrund gehalten habe. Die Kosten des Verfahrens werden zu drei Teilen dem „Echo der Woche" und zu einem Teil Hitler auferlegt.

Woldemaras verhaftet

Kowno, 9. 3. Woldemaras ist am Mittwoch morgen in seinem Hotelzimmer verhaftet worden. Ueber die Gründe verlautet bisher noch nichts. Man bringt die Verhaftung in Verbindung mit seinen Bemühungen, wieder politisch eine Rolle zu spielen und eine Zeitschrift herauszugeben.

Neue Verhaftungen wegen des Moskauer Anschlages

Kowno, 9. 3. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den deutschen Botschaftsrat v. Twardowski fünf weitere Verhaftungen vorgenommen.

Berliner Produktenbörse

Weizen (märk.) 244—246 (244—246) 75 bis 76 kg. — Roggen (märk.) 193—195 (193 bis 195) 72—73 kg. — Gerste 190—197 (190 bis 197). — Futter- und Ind.-Gerste 180—185 (180 bis 185). — Hafer (märk.) 159—166 (157 bis 164). — Weizenkleie 10,5—10,75. — Roggenkleie 10—10,3.

Viktoria-Erbsen 19—26. — Kl. Speise-Erbsen 21—23,5. — Futter-Erbsen 15—17. — Peluschken 16,5—18,5. — Ackerbohnen 15—17. — Wicken 16—19,5. — Lupinen (blau) 11—12. — Lupinen (gelb) 15—17. — Serradella 32—37.

Leinkuchen 12,4—12,6. — Erdnußkuchen 50 % (ab Hamburg) 13,2—13,4. — Erdnußkuchenmehl 50 % (ab Hamburg) 12,8—13. — Trockenschnitzel 8,4. — Sojabohnenschrot 46 % (ab Hamburg) 11,9—12. — Sojabohnenschrot 46 % (ab Stettin) 12,9. — Kartoffelflocken 16,9—17,3.

Das Wetter

Vorherrschend wolkig, zeitweise aufklärend, vorübergehend noch Schneefälle, besonders im Gebirge, leichter bis mäßiger, in höheren Lagen auch stärkerer Frost, tagsüber in der Ebene um 0 Grad, im späteren Verlaufe, voraussichtlich erst am Freitag erneut stärkere Bewölkung, schwache bis mäßige, in freien Gebirgslagen auch frische Winde.

Sachsenburg. Mittwoch: A. 8 Uhr Jungmädchen-B. — Donnerstag: 5 Uhr Knaben-Jungschar.

Frankenberg am Abend

(Unter dieser Rubrik erscheinen Hinweise auf Veranstaltungen, Versammlungen usw., die im „Frankenberger Tageblatt" durch Anzeigen angekündigt werden.)

•

Heute Mittwoch, 9. März, finden statt:

Kammermusikabend der Volkshochschule im Festsaal der Deutschen Oberschule, ½9 Uhr.

Naturheilverein: Zusammenkunft der Frauengruppe 8 Uhr im „Friedenspark".

Vereinigung 106er — 107er: Versammlung in der „Hopfenblüte".

Schillergarten: Tanzabend.

Dramatischer Verein: Volkskunst-Abend. Goethe-Feier 8 Uhr im „Kaisersaal".

Welt-Theater: „Im Geheimdienst".

Apollo-Lichtspiele: „Salto Mortale".

Taschentücher
Maria vw. Wolf, Freib. Str 28

Portemonnaie
mit Inhalt v. Wohlfahrtsempfänger von Niedermühlbach—Chemnitz verloren. Abzugeben in der Polizeiwache Frankenberg

Schlafstelle
an sol. Herrn zu vermiet. Zu erfahr. im Tabl.-Verl.

Möbliertes Zimmer
in ruhiger Lage v. Herrn **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter T 65 an den Tageblatt-Verlag.

Leeres, großes Zimmer —
möglichst mit Balkon — in ruhiger Lage gesucht von alleinstehender Dame. Preisangebote unt. R 63 an den Tageblatt-Verlag.

Modernes Plüschsofa, 1 verstellb. Chaiselongue
billig zu verkaufen bei
Oswald Vogelsang
Schloßstraße 1.

Einen schönen, jungen
Truthahn
evtl. mit Henne hat abzugeb. Fr. M. Herrmann Berggut, Altenhain.

Holzhaus
billig zu verkaufen, Größe 4,00×6,00×2,75 m, zerlegbar gearbeitet, als Verkaufshalle, Kantine, Gartenhaus, Hühnerhaus usw. geeignet. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag.

Hausgrundstück
mit Garten und Seitengebäude, in best. Zustand, weit unter Brandkasse zu verkaufen. Offerten unt. S 64 an d. Tgbl.-Verlag.

Ostereierfarben
in großer Auswahl
bei
L. O. Roßberg / Markt 9.
(früher Förster'scher Laden).

Hierzu 1 Beilage u. „Frankenberger Erzähler Nr. 70